

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl. 10.000/2-Parl/76

Wien, am 26. Feb. 1976

An die
ParlamentsdirektionParlament
1017 W i e n**105/AB****1976 -03- 0 1**zu **102/J**

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 102/J-NR/1976, betreffend Ski-Schulen, die die Abgeordneten TONN und Genossen an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Die in einem Wochenmagazin unter dem Titel "Schigymnasium: Sportkrüppelfabrik" angeführten Zahlen über Verletzungen stimmen nicht mit den Tatsachen überein. So wird berichtet, daß Dr. LUGGER in einer Reihenuntersuchung am Schigymnasium Stams und an der Schihauptschule Neustift feststellte, daß in der Schihauptschule Neustift "zum Zeitpunkt der Untersuchung 72,7 Prozent der Schülerinnen und 35,9 Prozent der Schüler verletzt waren. Und daß am Schigymnasium Stams 35 Prozent der Mädchen und 48,2 Prozent der Rennfahrer an Verletzungen laborierten."

Die in Prozenzahlen umfunktionierten Angaben Dr. LUGGERS entstammen aber nicht einer Reihenuntersuchung sondern einer Fragebogenaktion, die im Jahre 1972 durchgeführt wurde und 549 Schirennläufer erfaßte. In diesem Fragebogen wurde erhoben, wie oft sich der betreffende Rennläufer im Zeitraum von 1965 bis 1972 verletzt hat. Es handelte sich also nicht um einen augenblicklichen Zustand, sondern um einen Beobachtungszeitraum von sechs Jahren!

- 2 -

Die Verletzungszahlen halten sich in den Schulversuchen mit schisportlichem Schwerpunkt in einem durchaus vertretbaren Rahmen.

ad 2)

Es ist richtig, daß in einer Internatsschule mit vielen schulischen und auch verschiedenen Heimaufgaben die Schüler (Zöglinge) vom Morgen bis zum Abend mit Ausnahme der Freizeitstunden beschäftigt sind. Ob nun in einem Normalinternat in den Abendstunden Schuhpflege oder in einem Schiinternat auch Schipflege gemacht wird, ist relativ unwichtig. Die Schipflege am Abend ist sicher besser verkraftbar als eine weitere Studierstunde.

Eine Überlastung der Schüler wird aber gerade in diesen Schischwerpunktschulen durch eine sorgfältige Tagesplanung und eine Abstimmung der Tageseinteilung auf die besonderen Erfordernisse und Interessen der Schüler vermieden.

ad 3)

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat nicht nur seit Jahren (1970, 1971, 1972 und 1975) eigene Koordinationstagungen mit den Leibeserziehern und Trainern der Schiversuche durchgeführt, um Schwierigkeiten und Überlastungen vermeiden zu helfen, es hat darüberhinaus gemeinsam mit dem Austria Ski Pool ein Koordinationsgremium mit dem Beirat für Kinder- und Jugendrennlauf geschaffen, in welchem regelmäßig anstehende Probleme und Fragen behandelt werden.

